

Schönbrunner INFORMATIONEN



LASSALLE-HAUS BAD SCHÖNBRUNN

Nummer 35 / Dezember 2009

Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser
Liebe Freunde des Lassalle-Hauses

Welche Ethik für die Wirtschaft? Auch wenn weitere unliebsame Überraschungen nicht auszuschliessen sind, das weltweite Finanzsystem scheint mehr als ein Jahr nach dem Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise stabil. Zeit zum Durchatmen. Zeit, sich Gedanken zur Zukunft zu machen, auch hinsichtlich einer Prävention kommender Krisen. Das grobe Fehlverhalten einzelner hat Lücken in der Kaderausbildung erkennen lassen. In der Hochschullandschaft wird nun diskutiert, wie ethische Ansätze in den Studiengängen der Wirtschaftswissenschaften stärker verankert werden können. Das wäre ein wichtiger Beitrag der Individualethik. Die ethische Frage stellt sich aber auch auf der Ebene der Organisationen. In den vergangenen Monaten standen oft die hohen Bonuszahlungen im Zentrum der Debatte. Einzelne Banken seien hierbei überfordert, hiess es. Ihnen drohten die qualifizierten Kräfte abzuwandern, wenn sie im internationalen Wettbewerb nicht mitbieten könnten. Vor diesem Hintergrund erscheint der Vorschlag eines grossen Finanzinstituts interessant, sich mit den zehn grössten Konkurrenten über gemeinsame Regeln für Boni und Vergütungen abzustimmen. Die dritte Ebene ist die Ethik der wirtschaftlichen Ordnungen und nimmt Bezug auf die globale Dimension des Wirtschaftens. Den alten Glauben, ein nicht regulierter Markt lenke alles zum Guten, hat die Krise zerstört. Doch welche Marktregeln brauchen wir für ein gelingendes Miteinander auf Weltebene?

Das Lassalle-Ethikforum 2010 stellt die Ethik in Wirtschaft und Unternehmen auf den Prüfstand. Neben den ethischen Fragen soll dabei auch der spezifische Beitrag der Kulturen und Religionen in den Blick genommen werden.

Herzlich, Ihr

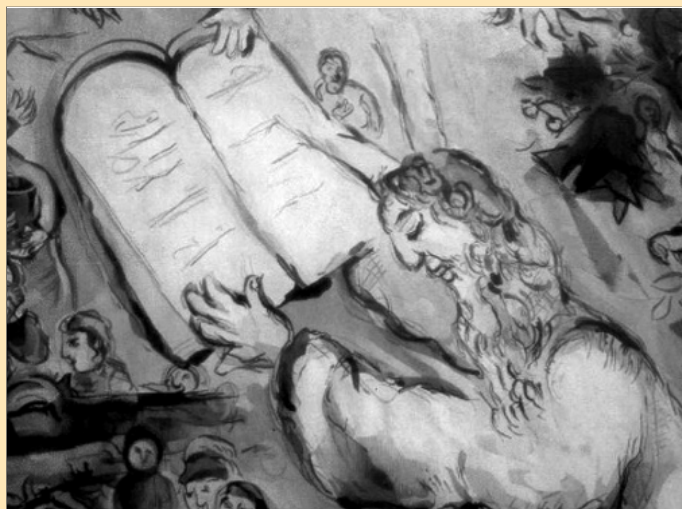
P. Tobias Karcher SJ

Tagung - Lassalle-Ethikforum 2010
**Ethik in Wirtschaft und Unternehmen
auf dem Prüfstand**

Datum: 25. – 26. März / Do 12.00 – Fr 13.00

Ein Impuls zu Weihnachten

Die Geburtsstunde der menschlichen Freiheit



«Die Geburtsstunde der menschlichen Freiheit ist die Stunde der Begegnung mit Gott. Ob Gott nun einen Menschen aus sich heraus zwingt durch die Übermacht von Not und Leid, ob er ihn aus sich herauslockt durch die Bilder der Schönheit und Wahrheit, ob er ihn aus sich selbst heraus quält durch die unendliche Sehnsucht, durch den Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, das ist ja eigentlich gleichgültig. Wenn der Mensch nur gerufen wird und wenn er sich rufen lässt!»

Es sind verschiedene Wege, die zur Krippe führen, so Alfred Delp SJ in seinen Weihnachtsmeditationen 1944/45, wenige Wochen vor seiner Hinrichtung. Die Erfahrung von Leid, das Staunen über die Schönheit dieser Welt, die tiefe Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Bei aller Unterschiedlichkeit dieser Wege, ihnen gemeinsam ist, dass wir den Ruf Gottes in unserem Leben vernehmen und wir eingeladen sind, aufzubrechen. Die Menschen, die sich im Stall einfänden, sind aufgebrochen. Sie sind aufgebrochen und haben die Wüste bestanden, die äussere Wüste der Einsamkeit, der verlassenen Heimat, der einer eintönigen und zähen Wanderfahrt geopferten Bindungen und Beziehungen sowie die innere Wüste einer sternlosen Zeit: Fragen, Zweifeln, Sorge. Selbst im Glanz der glückhaften Begegnung verlieren diese Gesichter nicht die Spuren der Stunden der Bewährung. Die Wüste gehört dazu, so Delp. Die Stunden der Einsamkeit müssen mit denen der Gemeinschaft in einem bestimmten Verhältnis stehen, sonst verkümmern

die Horizonte und werden die Gehalte zerredet und vertan. Das Gesetz des totalen Nutzens und der totalen Zweckmässigkeit ist kein Gesetz des Lebens. Wüste und gelungenes, gesegnetes Leben stehen in einem bestimmten Verhältnis zueinander. Die Stunde der Freiheit ist die Stunde der Begegnung. Und es ist nicht so, dass ein suchender Gott auf einen wegmüden Menschenwanderer wartet.

Sie sind beide unterwegs auf einander zu. Vielfältig sind die Aufbrüche Gottes zum Menschen, vielfältig die Hilfestellungen die Gott dem Menschen gewährt. TK

Kurshinweis:

Macht ausüben

Führungsverantwortung und gelebte Spiritualität
Was ist Macht und wie deutet man sie christlich? Wie kann man dank spiritueller Kraft ethisch verantwortlich Macht ausüben? Wie die Fallen des Machtmissbrauchs erkennen und umgehen? Psychologische und spirituelle Hilfe zur Persönlichkeitsbildung.

Datum: 8. – 9. Jan. / Fr 18.30 – Sa 17.00

Leitung: P. Dr. Stefan Kiechle SJ

Das Buch zum Kurs:



Stefan Kiechle
Macht ausüben
Ignatianische Impulse
Echter Verlag

Das Buch ist im Lassalle-Haus erhältlich.

Öffentliche Abendvorträge:

Das Geheimnis von Gottes verborgener Nähe

Mystikerinnen und Prophetinnen des Hohen Mittelalters

Die drei Vorträge, die von drei renommierten Forscherinnen gehalten werden, vermitteln einen Einblick in eines der spannendsten Kapitel der christlichen Spiritualitätsgeschichte: Die «neue Mystik», die nicht nur das spirituelle Leben im Hochmittelalter prägt, sondern auch heutige spirituelle Aufbrüche inspiriert, verdankt sich zu wesentlichen Stücken charismatischen Frauengestalten. Die Benediktinerin Hildegard von Bingen initiiert eine neue Form prophetischer Vermittlung. Bei Gertrud der Grossen, die zusammen mit Mechthild von Magdeburg und Mechthild von Hackeborn das Zisterzienserinnen-Kloster von Helfta zu einem spirituellen Zentrum machte, finden Liturgie und mystische Spiritualität zu einer grossen Synthese. Die Beginnen des 13. und 14. Jahrhunderts, die durch ihre nicht-regulierte Lebensform Aufsehen erregten, entwickeln in Anlehnung an die Troubadour-dichtung eine subtile Liebessprache, um ihre Gottessehnsucht und Leiderfahrungen zum Aus-

druck zu bringen. Die Vorträge, die im Rahmen des Lehrgangs «Christliche Spiritualität – Geschichte, Quellen und heutige Praxis» stattfinden, können auch einzeln besucht werden.

Simon Peng-Keller

22. Januar 2010

Prof. Monika Leisch-Kiesl, Linz:
Visionen und Visionsdarstellungen bei Hildegard von Bingen

5. März 2010

Prof. Marianne Schlosser, Wien:
Die mystische Spiritualität der Gertrud von Helfta

7. Mai 2010

Prof. Hildegard E. Keller, Bloomington/Zürich:
Trunken von Liebe – Mystische Dichtung für und von Nonnen und Beginnen

Jeweils freitags um 20.00 Uhr. Offen für alle.

Eintritt pro Vortrag Fr. 20.–

Im Reich der Mitte

Faszination China



Am 11. Mai 2010 jährt sich zum 400. Mal der Todestag des bekannten Gelehrten, Grenzgängers und Brückenbauers zwischen Ost und West, des *Jesuiten Matteo Ricci*. Er gilt bis heute als einer der angesehensten Weisen im Reich der Mitte und inspiriert Menschen zum interkulturellen Austausch. Auch das China der Gegenwart steht im Fokus unserer Aufmerksamkeit und wird uns gewiss weiterhin auf verschiedensten Ebenen herausfordern. Als Gastland an der Frankfurter Buchmesse vom 14.–18. Oktober 2009 noch in lebhafter Erinnerung, wird uns China mit der Weltausstellung Shanghai 2010 wohl wieder ähnlich beeindruckend wie mit den Olympischen Sommerspielen 2008 in Beijing. Die Reise, die Lassalle-Haus und Jesuitenmission in Zusammenarbeit mit dem Beijing Center organisieren, wird vom 7.–23. Oktober 2010 stattfinden. Geplant ist, dass die Teilnehmenden etwa

fünf Tage mit rund 30'000 chinesischen Studierenden der staatlichen «University of International Business and Economics (UIBE)» im Gästehaus auf dem Universitätscampus wohnen. Hier werden Vorlesungen und Begegnungen die Reisegruppe thematisch in die geschichtlichen und gegenwärtigen Fragestellungen einführen. Besuche an historischen Stätten und weiteren interessanten Orten im Grossraum Beijing helfen beim Vertiefen. Als weitere Station ist die ehemalige Kaiserstadt von Xian vorgesehen, die wichtigste Stadt für chinesische Kultur und alte Geschichte, wo sich auch die berühmte Terrakotta-Armee befindet. Ein Besuch in der Provinz Hebei südlich von Beijing soll hernach Einblicke ermöglichen in das tägliche Leben in der Provinz. Anschliessend wird Shanghai einiges zu bieten haben, nicht nur als Gastgeberin der Weltausstellung 2010.

Zum Abschluss wird Taiwan mit dem Schwerpunkt interreligiöser Dialog auf dem Programm stehen. Taipei beherbergt das Museum der Weltreligionen. Wohnen werden die Teilnehmenden im klösterlichen Zentrum der *Ling Jiou Mountain Buddhist Society*.

P. Dr. Toni Kurmann SJ

Reise nach China

Datum: 7. – 23. Okt. / *Vorbereitung:* 9. – 11. Juli

Leitung: P. Toni Kurmann SJ

China – aktueller den je

Datum: 9. – 10. Juli / Fr 18.30 – Sa 17.30

Leitung: P. Toni Kurmann SJ

Referent: P. Dr. Stephan Rothlin SJ

Bitte verlangen Sie den Detailprospekt

Gönnersalon



«Religion für freie Bürger»

Fast fünfzig Personen sind am Sonntagabend, dem 8. Nov. 2009, zum ersten Gönnersalon erschienen. Alt-Bundesgerichtspräsident Dr. Giuseppe Nay war Ehrengast. Nach dem Apéro und den Begrüßungsworten von Walter Weber, dem Präsidenten des Gönnervereins, und einer Einführung durch P. Christian Rutishauser, äusserte sich Dr. Nay in einem Kurzreferat zu einem brisanten Thema. Der erfahrene Jurist stellte als Mann der Öffentlichkeit und engagierter Bürger die Religionsfreiheit vor, wie sie die Schweiz versteht, erklärte sie im Kontext anderer Rechte und illustrierte seine Ausführungen mit konkreten Beispielen aus der juristischen Praxis: Urteile in der Kopftuchfrage, Stellungnahmen zum Friedhofentscheid etc. Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Minarett-Initiative hörten die Anwesenden aufmerksam zu, und bald kam auch ein lebhaftes Gespräch zustande. Fragen und Kommentare, Meinungen und Ideen wurden freimütig formuliert, und der Ehrengast stand kompetent Red und Antwort. Beim anschliessenden Abendessen wurde an den Tischen weiter diskutiert, neue Bekanntschaften konnten gemacht und alte Freundschaften gepflegt werden. Mit diesem Abend feierte der Gönnersalon Premiere als ein Ort, der auch in Zukunft Freunde des Hauses vernetzen und Impulse zu aktuellen Fragen geben wird. CHR

Daten Gönnersalon 2010:

Sonntag, 7. März, 17.00 bis 21.00 Uhr

Sonntag, 14. November, 17.00 bis 21.00 Uhr

In dankbarer Erinnerung

In den vergangenen Wochen sind gerade zwei Frauen verstorben, die Bad Schönbrunn und sein Programm über Jahre hinweg geprägt haben: *Charlotte Urban* hat von Mitte der siebziger Jahre an mit P. Niklaus Brantschen zusammen die Fasten-kurse aufgebaut und gestaltet. Mit ihren «Leibübungen» hat sie während der Fastenkurse das bewusste Einbeziehen des Körpers in die spirituelle Arbeit begründet und etabliert. *Erika Farkas* war von 1985–1993 Mitglied des Leitungsteams, zuerst unter P. Niklaus Brantschen und danach unter P. Josef Baiker. In ihre Zeit fiel die Vorbereitung für die Neupositionierung des Hauses, das dann 1993 den Namen Lassalle-Haus erhielt. Sie ist Bad Schönbrunn bis zu ihrem Tod verbunden geblieben. CHR

Kursempfehlungen 2010

Spiritualität und Film

Zwischen dem Ritual der Vorführung eines Filmes und dem Gottesdienst-Ritual bestehen Ähnlichkeiten. Ausserdem spricht die Botschaft von Filmen auch Menschen an, welche von der christlichen Religion nichts mehr erwarten. *Movie*, das englische Wort für Film, bezieht sich ja in einem doppelten Sinn auf das Thema des Bewegens. Einerseits drückt es aus, dass in einem Film Bilder bewegt und aneinandergereiht werden. Andererseits meint es, dass die bewegten Bilder auch die Zuschauer emotional anrühren und in diesem Sinne bewegen und verwandeln.

Vor der Leinwand können dem Kinobesucher Szenen des eigenen Lebens bewusst werden, die ihm längst entglitten waren. Einzelne Bilder brennen sich in die Seele der Zuschauerin ein und wirken länger nach als Worte. Gleichzeitig verhindert die Kraft der Film-Bilder, dass die Zuschauer bloss selbstbezogen um die immergleichen Fragen kreisen. Und von Bildern kann eine eminent reinigende Wirkung ausgehen. All dies sind Indizien dafür, dass in künstlerisch wertvollen Filmen Tiefenschichten menschlicher Existenz visualisiert sind und dass diese Filme Zugänge zu einer tragenden und nachhaltig wirkenden Spiritualität eröffnen. Diesen Zusammenhang zwischen Film und Spiritualität wollen wir im Lassalle-Haus künftig noch intensiver nachgehen. Franz-Xaver Hiestand SJ

«Im Kino gewesen. Geweint» (Franz Kafka)

Spiritualität und Film

Datum: 19. – 21. März / Fr 18.30 – So 13.00

Die Krise, das Abenteuer & der neue Blick

Exerzitien und Film

Datum: 29.8. – 4. Sept. / So 17.00 – Sa 13.00

Leitung: P. Franz-Xaver Hiestand SJ,
P. Christoph Wolf SJ, Adrian Marbacher SJ

In die Mulde meiner Stummheit, leg ein Wort

Exerzitien mit Bibliodrama

Datum: 14. – 18. Feb. / So 17.00 – Do 13.00

Leitung: P. Toni Kurmann SJ, Hildegard Aepli

«Wenige Menschen ahnen...»

Exerzitien mit Gemeinschaftselementen

Daten: 14. – 19. März / So 18.30 – Fr 9.00

28.11. – 3. Dez. / So 18.30 – Fr 9.00

Leitung: P. Tobias Karcher SJ, Heidi Eilinger

Österliche Wahrheit und fromme Täuschung

Vorösterliche Exerzitien

Datum: 27. – 31. März / Sa 18.30 – Mi 13.00

Leitung: P. Tobias Karcher SJ, Johanna Ebell-Maak,
Rosmarie Blättler (Tanz)

Stufen bauen, die in die eigene Tiefe führen

Kontemplation nach Francesco di Osuna



Der spanische Franziskaner Francesco de Osuna (1492–1541), der das Kursangebot der *via contemplativa* im kommenden Jahr thematisch prägt, ist eine Schlüsselfigur der Geschichte christlicher Mystik an der Schwelle der Neuzeit. Sein ‚Geistliches ABC‘ zeichnet sich nicht nur durch poetische Kraft aus, sondern bietet auch eine genaue, methodisch reflektierte Anleitung zur kontemplativen Versenkung. Francesco bekennt, er habe dieses Buch mit der Absicht geschrieben, die Übung der Kontemplation allgemein zugänglich zu machen. Voraussetzung ist die Sehnsucht nach einer gesammelten Existenz und die Bereitschaft zum regelmässigen Üben. Die Kunst der Kontemplation besteht nach Francesco in zwei sich ergänzenden Bewegungen: Den ständig aktiven Geist mit seinen «quakenden Froschgeistern» gilt es in einen Zustand entleerter Innenschau zu bringen und das Herz auf Gottes Gegenwart auszurichten. «Das Herz ausrichten, heisst Gott umarmen.» Wie wir in Gegenwart des Geliebten nicht über ihn nachdenken, so lebt die kontemplative Innenschau von einem nicht-reflexiven Bewusstsein. Nach Francesco ist Reflektieren während der kontemplativen Übung eher ein Hindernis. Denn zum einen lässt sich Gott nicht begreifen. Zum andern kreisen wir in unserem Denken oft um uns selber, während die kontemplative Öffnung für das Gegenwärtige uns davon befreit. Die Erfahrungen, die einen in der Kontemplation erwarten, beschreibt Francesco de Osuna in der Sprache mittelalterlicher Liebesmystik: «Die Königin von Saba und der König Salomon tauschen in abgeschiedener Stille wunderbare Geschenke gegenseitiger Liebe aus. Gott spricht zum Herzen nicht mit Worten, sondern mit Engelsflügelschlag.»

Kurse der *via contemplativa*:

Einführung mit P. Tobias Karcher SJ

Datum: 12. – 14. Feb. / Fr 18.30 – So 13.00

«Stufen bauen, die in die eigene Tiefe führen»

Datum: 9. – 10. Jan. / Sa 12.00 – So 17.00

«Inzwischen fiel Schnee auf seine Spuren...»

Datum: 1. – 4. April / Do 18.30 – So 13.00

«Gott spricht zum Herzen nicht mit Worten...»

Datum: 14. – 16. Mai / Fr 18.30 – So 13.00

«Wasser der Gnade...»

Datum: 21. – 26. Sept. / Di 18.30 – So 13.00

«Heilung & Aufstieg: Ölbaum & Schmetterling»

Datum: 19. – 21. Nov. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Drs. Simon & Ingeborg Peng-Keller

Zen-Sesshin

Zwischen den Jahren

Datum: 27.12. – 2. Jan. 10 / So 18.30 – Sa 9.00

Leitung: Dr. Peter Widmer, Zen-Lehrer

Standortbestimmung zum Jahresbeginn

Was will ich – was ist wichtig?

Datum: 7. – 10. Jan. / Do 18.30 – So 13.00

Leitung: Lukas Niederberger

Hebräischwoche

Bereschit - «Vom Wort, das Dich erschaffen hat»

Datum: 24. – 29. Jan. / So 18.30 – Fr 13.00

Leitung: P. Christian Rutishauser SJ, Michel Bollag

Time-out für Männer

Was Sinn macht und Kraft gibt

Datum: 5. – 7. Feb. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Christoph Walser,
P. Christian Rutishauser SJ

Partner in Gottes Schöpfung sein

Einzel-Exerzitien

Datum: 7. – 12. Feb. / So 18.30 – Fr 13.00

Leitung: P. Christian Rutishauser SJ,
Sr. Christa Huber CJ

Miteinander sprechen ist mehr als reden

Kommunikationstraining in der Partnerschaft

Daten: 22. – 24. Jan. / Fr 18.30 – So 16.00

05. – 07. Feb. / Fr 18.30 – So 16.00

Leitung: Susanne Bohmeyer, Clemens Plewnia

Seid Töchter und Söhne des Lichts!

Grundkurs in Lichtheilung

Datum: 7. – 10. Feb. / So 18.30 – Mi 13.00

Leitung: Theres Bleisch, Dr. med. Hildegard Montz

Aufstieg ins Licht

Lichtheilung

Datum: 28.2. – 2. März / So 18.30 – Di 13.00

Leitung: Pia Gyger, Maria-Christina Eggers ktw

«Mache dich auf und werde Licht»

Lichtheilung

Datum: 28. – 31. März / So 18.30 – Mi 13.00

Leitung: Dr. Anna Gamma ktw

Frühlingsfasten

Datum: 7. – 19. März / So 18.30 – Fr 9.00

Leitung: Pfr. Marcel Steiner, Johanna Rüttschi

Die Mystik des Islams



Schon kurz nach dem Tod des Propheten Muhammad begann sich das Verständnis des Islams in unterschiedliche Richtungen zu entwickeln. Und es dauerte nicht lange, bis der Islam, wie andere Religionen auch, für politische Zwecke missbraucht zu werden begann. Das war denn auch der Anfang des Sufismus, der vorerst als stille Protestbewegung den Weg der Mystik im Rahmen des Islam eröffnete. Sufis tun, was alle Mystiker tun: Sie tauchen ein in die Tiefen ihrer Religion. «Islam» bedeutet Hingabe an Gott, und diese wird von Sufis intensiv gelebt. Sufis glauben an die Einheit allen Seins als zentrales Element der göttlichen Botschaft. Jeder Mensch sehnt sich im tiefsten Herzen nach Auflösung in Gott, selbst wenn seine Persönlichkeitsstruktur dies negieren will. Einige Menschen sind wach genug, dies in sich selbst zu erkennen und fragen sich: «Wie kann ich das Streben zum Licht Gottes mit mir selbst vereinbaren? Denn der Nachtfalter, der in Sehnsucht nach dem Licht um die Kerze tanzt, wird das ersehnte Licht erst mit seinem Sturz in die Flamme erreichen!» Schon aus historischen Gründen beginnt der Weg des Sufi mit dem Hinterfragen des Islams. Die Universalität und Zeitlosigkeit des Korans wird erst dann deutlich, wenn mutig unterschieden wird zwischen dem, was an den Überlieferungen göttlichen Charakter hat und

dem, was menschlichen Vorstellungen entspringt. Sich damit auseinanderzusetzen, ist in der heutigen Zeit von höchster Aktualität, denn der Mehrheitsislam, mit dem wir heute im Westen konfrontiert sind, ist nur eine von vielen möglichen Arten, die Botschaft des Korans zu deuten. Der Sufismus bietet einen reichen Schatz an Erfahrungen, der für jeden Weg der Mystik von Nutzen sein kann. Es ist daher nicht erstaunlich, dass mit dem Bekanntwerden und der Verbreitung sufistischer Inhalte der Sufismus stark an Popularität gewonnen hat. Damit ist der Sufismus jedoch der Gefahr der Vereinfachung und Verkürzung ausgesetzt bis hin zur Behauptung, Sufismus sei universell und habe nichts mit dem Islam zu tun. Auch das sollten am Sufismus Interessierte hinterfragen. Der Weg der Sufis kennt unterschiedliche Colorierungen. Eine davon ist die Tradition der Mevlevi, die sich in den Lehren des bekannten Mystikers Mevlana Celaleddin Rumi begründet, und die u.a. das Ritual des Drehens «Tanzende Derwische» entwickelt hat. Dieses Ritual, «Mukabele» oder «Sema» genannt, ist voller Symbolik und Tiefe. Die islamischen Grundprinzipien, ergänzt durch die Lehrbücher und die mystischen Gedichte Mevlanas, bilden zusammen mit den Ritualen und der Praxis im Alltag einen abgerundeten Weg der Mystik.

Peter Hüseyin Cunz

Kurshinweise Islam:

Sufismus – Die Mystik des Islams

Datum: 7. – 9. April 10 / Mi 18.30 – Fr 13.00

Leitung: Peter Hüseyin Cunz

Islamische Mystik: Dschalal ad-Din ar Rumi

Datum: 26. – 28. Feb. 10 / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Dr. phil. Farsin Banki, Sufi-Mystiker

Bitte verlangen Sie das Detailprogramm zum Kurs.

Zu Klaus Mertes' «Widerspruch aus Loyalität»

Die verlogenen Schweiger, die selbstsicheren Rechtshaber und die falschen Allesverstehers: Man muss nicht weit gehen, um ihnen über den Weg zu laufen. Wer selbst von übler Nachrede betroffen war oder gegen die Wand der repressiven Toleranz der Mächtigen angerannt ist, weiss auch, welche sozialen Folgen diese Arten der Rede in die Welt setzen. Ihnen hält Mertes ein Plädoyer für das aufrechte Wort, den Widerspruch aus Loyalität, entgegen. Die Beispiele sind aktuell und plastisch, der Stil ist eingängig. Noch ein Buch mehr mit Regeln fürs gute Leben durch besseres Sprechen? Was es von der Vielzahl ähnlicher Titel unterscheidet, ist nicht allein der Bezug zum Evangelium. Mit dem Verweis auf die Kapitel 22 und 23 der geistlichen Übungen des Ignatius geht es Mertes um eine Kommunikation, die den/die Anderen «rettet». Der

neue zu bedenkende Ansatz der Benevolentia, die sich einer Logik des Verdachts entgegenstellt, wird durchsichtig auf die Benedictio, das rechte Sprechen und Schweigen, das für die Gemeinschaft zum Segen wird. Schon nach wenigen Seiten wird klar, dass Loyalität hier nicht autoritären Gehorsam meint, sondern den Einsatz für ein Evangelium des Lebens.

Als Band 39 in die Reihe der «Ignatianischen Impulse» bei Echter aufgenommen, gibt Mertes mehr als einen Impuls. Er legt eine Wurzel ignatianischen Engagements für die Welt frei und übersetzt dieses in alltägliche Situationen. Denkende und handelnde Leserinnen und Leser wünsche ich mir für «Widerspruch aus Loyalität».

GR

Das Buch ist im Lassalle-Haus erhältlich.

Neues Personal

Renate Unterweger als Leiterin Hauswirtschaft und Roland Seeliger als Leiter Hotel haben Ende November das Lassalle-Haus verlassen. Ihre Arbeitsbereiche sind neu unter einer Leitung zusammengefasst. Bereits Ende Oktober hat Susanne Andenmatten nach fast zehn Amtsjahren als Leiterin Finanzen den Betrieb verlassen, um sich selbständig zu machen. Für ihren guten Einsatz in den vergangenen Jahren hat Ihnen die Leitung des Hauses gedankt.

Herzlich Willkommen Sandra Kaufmann



Seit Anfang Oktober hat Sandra Kaufmann den Bereich Finanzen von ihrer Vorgängerin übernommen und sich mit grossem Engagement eingearbeitet. Sie bringt neben ihrer Treuhänderfahrung ein breites

Wissen aus Industrie und Dienstleistung mit. Zuletzt betreute sie als Mitglied der Geschäftsleitung einer Holding-Gesellschaft mehrere Mandanten selbständig. Die Teilzeitanstellung im Lassalle-Haus ermöglicht es ihr nun, neben ihrem Flair für Zahlen eine Weiterbildung im Gesundheitsbereich zu verfolgen.

Herzlich Willkommen Edith Wieland



Edith Wieland hat den neu geschaffenen Bereich Empfang und Hauswirtschaft Anfang November übernommen. Sie verfügt über langjährige Erfahrung im Hotelfach und Eventmanagement und kennt

auch die besonderen Anforderungen spiritueller Bildungsarbeit aus einer früheren Tätigkeit. Als Dienstleisterin lebt sie die Nähe zu den Gästen und bewahrt ihre Freundlichkeit und Übersicht selbst in stürmischen Stunden am Empfang.

Mitarbeitende und Leitung im Haus sind froh, dass der grosse personelle Wechsel der letzten Monate so zügig und mit so qualifizierten Mitarbeitenden gestaltet werden konnte. In der Geschäftsleitung und den einzelnen Bereichen ist das Haus nun wieder solide aufgestellt.

GR

Impressum

Erscheint im April, Oktober und Dezember

Herausgeber:

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

info@lassalle-haus.org

www.lassalle-haus.org

Verantwortlich: P. Tobias Karcher SJ

Layout: Claudia Staub

Logo Lassalle-Haus: Irma Bamert, Zürich

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Lassalle-Haus Bad Schönbrunn